




Technische Universität Wien  
Department für Raumplanung  
Finanzwissenschaft und Infrastrukturpolitik

## Workshop „Organisation und Finanzierung stadtregionaler Kooperation“

Gerlinde Gutheil-Knopp-Kirchwald, Johann Bröthaler  
IFIP, TU Wien  
26.02.2015

ÖREK-Partnerschaft „Kooperationsplattform Stadtregion“

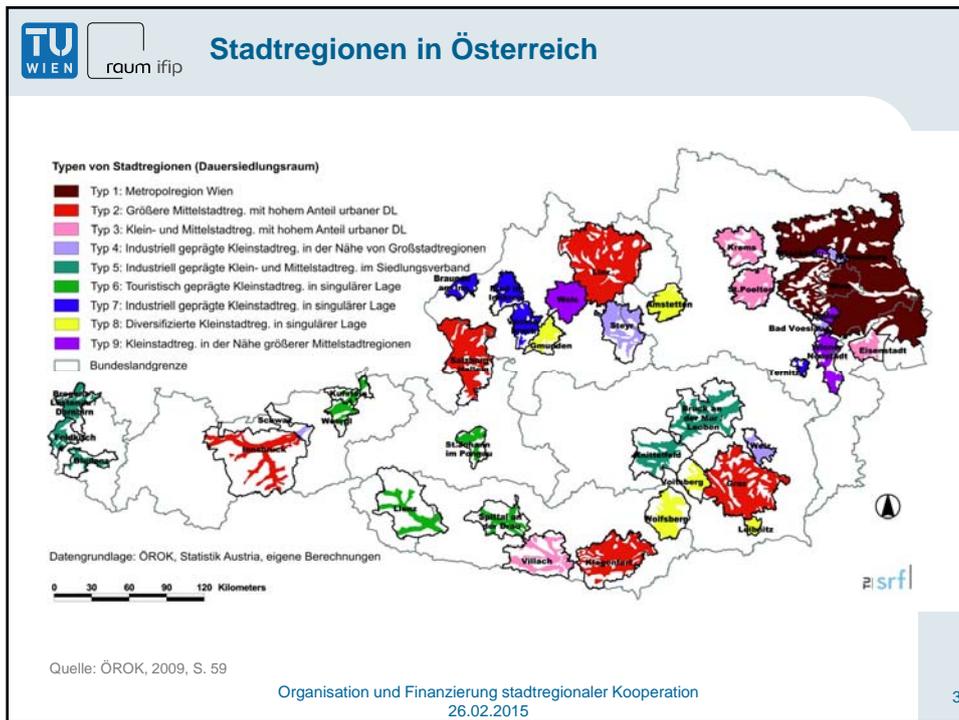



## Programm

10:00	Begrüßung, Vorstellung des Workshop-Programms
10:30	Vorstellungsrunde und erstes Bild einer gelingenden Stadtregion
10:50	<b>Block A:</b> <b>Mehrwert, Wirkung und Organisation stadtregionaler Kooperation</b> Fachimpuls, anschließend Arbeitsgruppen
12:30	Mittagspause
13:15	<b>Block B:</b> <b>Finanzierungsmodelle und Anreize für stadtregionale Kooperation</b> Fachimpuls, anschließend Arbeitsgruppen
14:40	Plenum: Kurzfresümee aus den Arbeitsgruppen
15:10	<b>Lessons learned: Welche Modelle sollen in der „Agenda Stadtregionen in Österreich“ verankert werden?</b>
15:45	Ende

Organisation und Finanzierung stadtregionaler Kooperation  
26.02.2015

2



**Block A:  
Mehrwert, Wirkung  
und Organisation  
stadtregeraler Kooperation**

Organisation und Finanzierung stadtregeraler Kooperation  
26.02.2015

4

**TU WIEN**  **Weshalb stadregionale Kooperation?**

*Am Beginn jeder Kooperation sollte nicht die Frage nach der Organisationsform, sondern nach der **strategischen Bedeutung**, dem Mehrwert für die beteiligten Akteure stehen.*

Organisation und Finanzierung stadregionaler Kooperation  
26.02.2015

5

**TU WIEN**  **Weshalb stadregionale Kooperation?**

**Gute (?) Gründe für stadregionale Kooperation**

- Lukrieren zusätzlicher Mittel von Land und Bund
- Unmittelbare Lösung eines Problems (Standort für Großprojekt, Finanzierungsbedarf für Infrastruktur)
- Kostenersparnis / Effizienzgewinn durch die gemeinsame Aufgabenerfüllung, insbesondere im Infrastrukturbereich
- Qualitätssteigerung in der Aufgabenerfüllung, Erhöhung der Handlungsspielräume
- Stärkere Positionierung nach außen (politisches Gewicht, Standortpolitik u.a.)
- Stärkere Positionierung nach innen
- Regionale Funktionsteilung
- Gerechterer Ressourcen- und Lastenverteilung innerhalb der Stadtregion (ökologisch, ökonomisch, sozial)
- Nachhaltige Raumentwicklung / Verbesserung der regionalen Raumstruktur

⇒ „Interkommunal“ allein ist kein Qualitätskriterium!

 „Stadtregionale Wirkung“: Wie messen, wie kommunizieren?

Organisation und Finanzierung stadregionaler Kooperation  
26.02.2015

6

**TU WIEN** **raum ifip** **Besonderheiten stadtregionaler Kooperation gegenüber anderen interkommunalen Kooperationen**

- Meist: starke Asymmetrie zwischen Kernstadt und Umlandgemeinden
  - Einwohnerzahl, politisches „Gewicht“, Verhandlungsposition, zentralörtliche Funktionen, Finanzkraft
  - ⇒ *Relevant für Organisation und Finanzierung!*
- Oft aber auch große strukturelle Unterschiede zwischen den Umlandgemeinden
  - Arbeitsplatzzentren (Handel, Logistik u.a.) versus Wohngemeinden
  - ⇒ *Thema Ressourcen- und Lastenausgleich*
- Starke funktionale Verflechtungen
  - *Dominanz der Kernstadt und/oder polyzentrisches Netz*
- Meist: Bevölkerungswachstum / Siedlungsdruck
  - ⇒ *Themen Siedlungsentwicklung/Freiraumplanung/Verkehr*
- Meist: Wirtschaftszentren des Landes
  - ⇒ *Themen Wirtschaftsstandort, Betriebsansiedlung*



Wie umgehen mit räumlichen Asymmetrien in Stadtregionen?  
Was tun, wenn Kooperationsvorteil für „starke“ Gemeinden nicht offensichtlich ist?

Organisation und Finanzierung stadtregionaler Kooperation  
26.02.2015

7

**TU WIEN** **raum ifip** **Block A: Organisationsformen stadtregionaler Kooperation**

- Das Rad nicht neu erfinden, sondern zum Rollen bringen!
- Übersichtstabellen zu stadtregionalen Kooperationsformen u.a. in:
  - Zwischenbericht Agenda Stadtregionen (2014), S. 11
    - 7 Modelle, gegliedert nach Funktion, Raumbezug, Akteurszusammensetzung, organisationsrechtl. Merkmale, thematischer Bezug
  - ÖROK-Schriftenreihe 179, Räumliche Entwicklungen in österreichischen Stadtregionen, S. 199-200.
    - 7 Typen, gegliedert nach Organisationsform, Institutionalierungsgrad, Anwendungsbereiche, Stärken/Schwächen, BL-Übergreifend j/n
    - Stand von 2008, Mehrzweckverbände hier noch nicht enthalten
  - KDZ (Städtetag 2013), Struktur, Steuerung und Finanzierung von kommunalen Aufgaben in Stadtregionen, S. 71 u. S. 66
    - 4 Modelle
    - Gegliedert nach Funktion, Schwerpunkte, Partner, räumlicher Bezug, Verbindlichkeitsgrad, Flexibilität, Entscheidungsstrukturen (S. 71), **Finanzierungsoptionen** (S. 66)

Organisation und Finanzierung stadtregionaler Kooperation  
26.02.2015

8



**TU WIEN** **raum ifip** **Rechtsformen stadregionaler Kooperation**

Zunehmender Institutionalierungsgrad ↓

- Kooperationen ohne eigene Rechtspersönlichkeit**
  - Informelle Absprachen
  - Privatrechtliche Verträge zwischen Kooperationspartnern (projekt- und aufgabenbezogen)
  - „Stadtregionskontrakt“ als öffentliche Grundsatzerklärung zur Kooperation
  - Öffentlich-rechtliche Vereinbarung gemäß Art 116b B-VG (insbesondere als Rechtsgrundlage für Verwaltungsgemeinschaften)
- Kooperationen als Körperschaften privaten Rechts**
  - Gemeinnütziger Verein
  - Gesellschaft (GmbH, AG) – insbes. für Planungs- und Entwicklungsgemeinschaften und im Rahmen von stadregionalen Managements
  - Genossenschaft
- Kooperationen als Körperschaften öffentlichen Rechts**
  - Gemeindeverband (Zweckverband, regionaler Mehrzweckverband)
  - Gebietsgemeinde (neue Gebietskörperschaft, „Region mit eigenem Statut“)
  - Gemeinde (durch Gemeindefusion entstandene neue Gebietskörperschaft)

*Weshalb haben sich die neuen Modelle noch nicht etablieren können? Welche Organisationsform für welche Aufgaben?*

Organisation und Finanzierung stadregionaler Kooperation  
26.02.2015

11

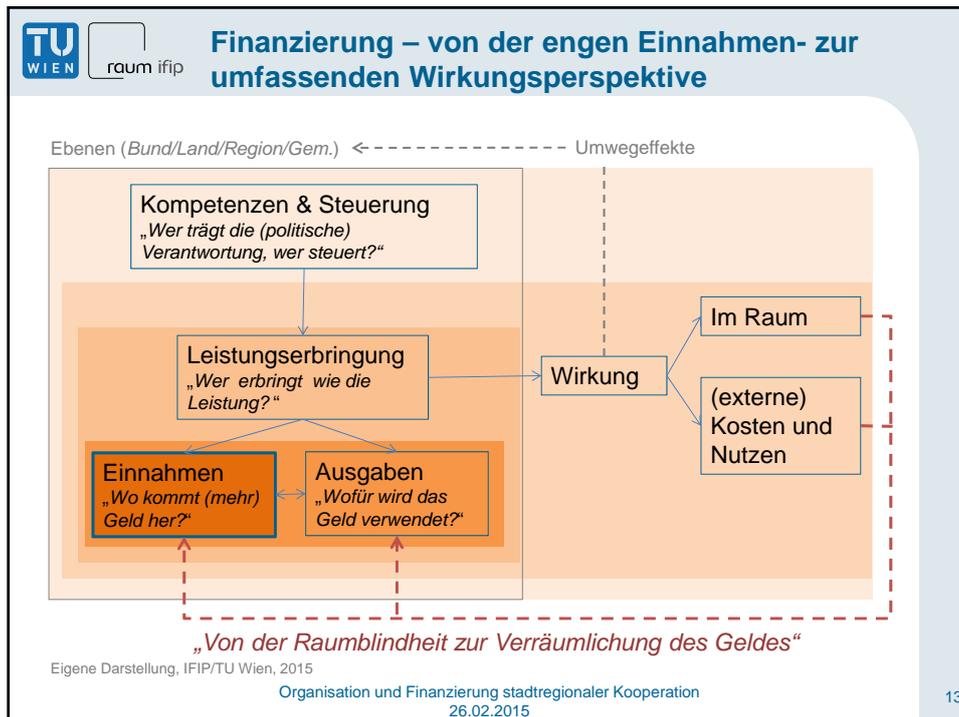
**TU WIEN** **raum ifip** **Typische Aufgabenfelder stadregionaler Kooperation**

Häufigkeit der Kooperation ↑

Quelle:  
Eigene Darstellung auf Basis ÖROK 2009, KDZ 2012 u.a.  
Problemdruck / strategische Bedeutung nach Stadtregion(-styp) unterschiedlich!

Organisation und Finanzierung stadregionaler Kooperation  
26.02.2015

12



**TU WIEN** raum ifip **Finanzierung auf interkommunaler Ebene**

Klassische interkommunale Ausgleichsmodelle (z.B. bei interkommunalen Betriebsgebieten) berücksichtigen meist

- nach vorab vereinbarten Schlüsseln (EW, KSt, Bonus für Standortgemeinde, Mischformen)
- Ausgaben (nur) für unmittelbare Infrastrukturausgaben (z.B. Erschließung des interkommunalen Betriebsgebiets)
- Kommunalsteuereinnahmen aus neuen Arbeitsplätzen in definierten interkommunalen Betriebsgebieten (Ermächtigung zur Kommunalsteuerteilung gemäß §17 FAG 2008)

⇒ Interkommunale Abgeltung externer Effekte (z.B. Emissionsbelastung) fand bisher **nicht** statt!

- Keine Kosten-/Nutzen-, sondern reine Einnahmen- Ausgaben-Betrachtung

⇒ Kommunalsteuereinnahmen aus anderen Gebieten (als den interkommunalen Betriebsgebieten) werden meistens **nicht** aufgeteilt

⇒ In-Wert-Setzung von nichtmonetären Leistungen der Gemeinden (z.B. Erholungsfunktion) fand bisher **nicht** statt.

 **Ansätze zur In-Wert-Setzung nichtmonetärer Leistungen (Erholungsraumleistung, GrünGold AG,...)?**

Organisation und Finanzierung stadtreregionaler Kooperation  
26.02.2015

14

**TU WIEN** **raum ifip** **Finanzierung auf interkommunaler / regionaler Ebene – Bsp. UWE**



**Gemeindeverband  
„Interkommunale Zusammenarbeit in der  
Region Urfahr-West - uwe“**

Zweck des Verbandes ist

- die interkommunale Kooperation im Bereich Standortentwicklung
- auf Basis einer räumlichen Strategie (interkommunales Raumentwicklungskonzept),
- die solidarische Aufteilung der Kommunalsteuereinnahmen und
- die Dotierung eines Zukunftsfonds für regionale Aufgaben

Organisation und Finanzierung stadtreionaler Kooperation  
26.02.2015

15

**TU WIEN** **raum ifip** **Finanzierung auf interkommunaler / regionaler Ebene – Bsp. UWE**

Einnahmen (Kommunalsteuer)	Ausgaben des Zukunftsfonds
<p>Neue KSt aus Verbandsflächen</p> <p>95% an Gemeinden nach EW-Schlüssel</p> <p>5% an Zukunftsfonds</p>	<p><b>Regionaler Zukunftsfonds</b></p> <p>Mittel zu verwenden für</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Interkommunales Raumentwicklungskonzept</li> <li>⇒ Entwicklung von gemeinsamen Betriebsbaugebieten</li> <li>⇒ Kommunikationspolitische Maßnahmen</li> <li>⇒ Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen</li> </ul>
<p>KSt- Zuwächse im Bestand (nicht Verbandsflächen)</p> <p>50% an Standortgemeinde</p> <p>30% an Gem. nach EW-Schlüssel</p> <p>20% an Zukunftsfonds</p>	
<p>KSt „Basiszahl“ (nicht Verbandsflächen)</p> <p>An Verbandsgemeinden gemäß Aufkommen 3 Jahre zuvor</p>	

Organisation und Finanzierung stadtreionaler Kooperation  
26.02.2015

16

**TU WIEN** **raum ifip** **Kooperation auf anderem Maßstab: Kooperative Quartiersentwicklung Obere Altstadt Lienz**



Quelle: O. Januschke, Stadtmarketing Lienz

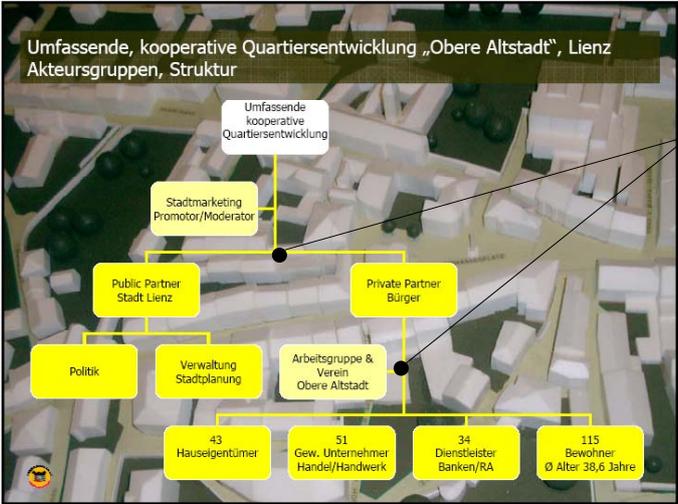
Organisation und Finanzierung stadtreregionaler Kooperation  
26.02.2015

17

**TU WIEN** **raum ifip** **Kooperation auf anderem Maßstab: Kooperative Quartiersentwicklung Obere Altstadt Lienz**

**Organigramm „Kooperative Quartiersentwicklung Obere Altstadt Lienz“**

Umfassende, kooperative Quartiersentwicklung „Obere Altstadt“, Lienz  
Akteursgruppen, Struktur



Selbstverpflichtung über privatrechtliche Entwicklungs- und Kooperationsvereinbarungen

⇒ Anreiz zur Selbstorganisation: Stadt investiert gezielt in jene Stadtteile, in denen auch die Eigentümer initiativ werden.

Quelle: O. Januschke, Stadtmarketing Lienz

Organisation und Finanzierung stadtreregionaler Kooperation  
26.02.2015

18

**TU WIEN**  **Einige Erkenntnisse**

*„In enger Abhängigkeit von Ausrichtung und Zweck stehen rechtliche und organisatorische Form sowie Grad der Institutionalisierung („structure follows strategy“)" (Agenda, 9)*

„So flexibel wie möglich, so verbindlich wie nötig“

*„Sozialisierung der Kosten (z.B. Finanzausgleich kennt keine Abgeltung der Erholungsfunktion)" (Agenda, 51)*

*„Nicht in erster Linie das monetäre Kapital, sondern das Humankapital ist ausschlaggebend für die Entstehung und den Erfolg der Initiative“ (O. Januschke, Stadtmarketing Lienz)*

Organisation und Finanzierung stadtreionaler Kooperation  
26.02.2015

19

**TU WIEN**  **Diskussionstische**

Ich sehe mich in diesem Workshop in erster Linie als ...

**Geld- oder Finanzexperte/in**

**Raumexperte/in**

oder...

**Weder noch bzw. Wunderwuzi**

Organisation und Finanzierung stadtreionaler Kooperation  
26.02.2015

20

**TU WIEN** **raum ifip** **Block A: 3 Diskussionstische**



**a) „David und Goliath“ – Wie umgehen mit räumlichen Asymmetrien in Stadtregionen?**

- Weshalb als Gemeinde in Kooperation investieren?
- Was tun, wenn Kooperationsvorteil für „starke“ Gemeinden nicht offensichtlich ist?
- Stadtregionale Wirkung: Wie messen, wie kommunizieren?

**b) „Mehrwert und Mehrzweck“**

- Mehrzweck- und Mischverbände, Gebietsgemeinde: Weshalb haben sich die neuen Modelle noch nicht etablieren können?
- Welche Organisationsform für welchen Aufgabenbereich (Auswahl)?
- Genossenschaftliche Modelle in der stadtregionalen Kooperation?

**c) „In-Wert-Setzen“**

- Wie können nicht monetäre Leistungen von Gemeinden in stadtregionalen Kooperationen „In-Wert-gesetzt werden“?
- Nutzen- und Lastenausgleichsmodelle, Regionalbudgets: Was funktioniert? Wo hapert's?

Organisation und Finanzierung stadtregionaler Kooperation  
26.02.2015

21

**TU WIEN** **raum ifip**

**Block B:  
Finanzierungsmodelle  
und (fiskalische) Anreize  
stadtregionaler Kooperation**

Organisation und Finanzierung stadtregionaler Kooperation  
26.02.2015

22

**TU WIEN** **raum ifip** **Block B: Finanzierung stadtreregionaler Kooperation**

### Finanzierung

Adäquate Mittelausstattung

- **der Gemeinden in Stadtregion**  
(für gesamtes kommunales Aufgabenspektrum)
- **der spezifisch stadtreregionalen Aufgaben oder Projekte**  
(in Kooperation)
- **des stadtreregionalen Kooperationsmodells**  
(Finanzierung der Organisation)
- **sonstiger Akteure**  
(öffentliche Rechtsträger, privater Haushalte, Unternehmen)

23

Organisation und Finanzierung stadtreregionaler Kooperation  
26.02.2015

**TU WIEN** **raum ifip** **Finanzierung stadtreregionaler Kooperation - Mittelverwendung - Mittelherkunft**

### Zweckbindung

Selbst-Finanzierung, Ko-Finanzierung

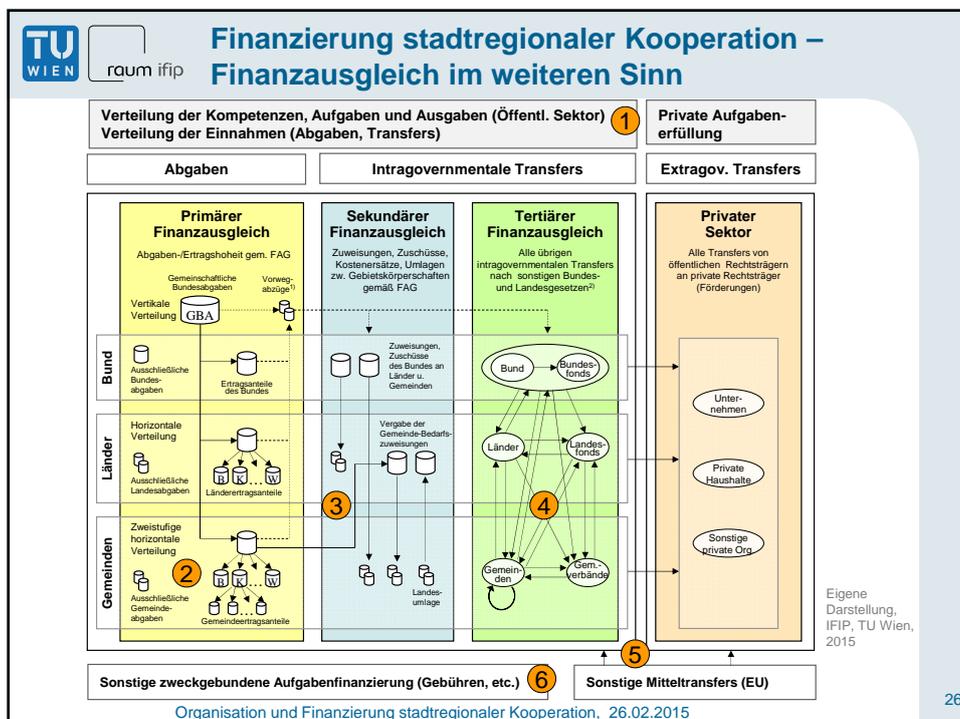
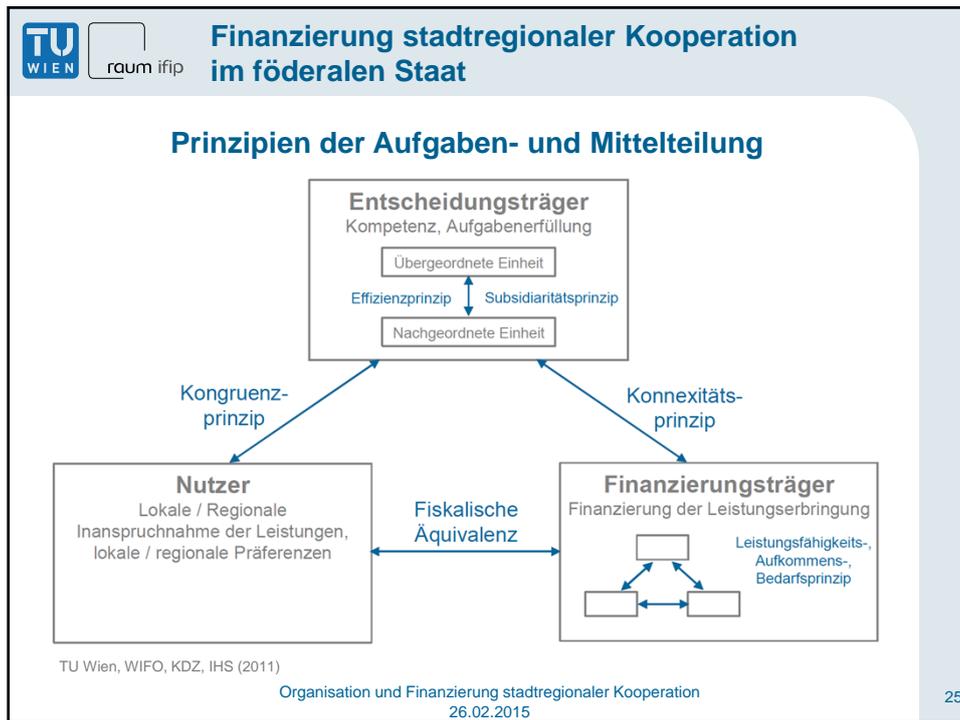
	Mittelverwendung	Mittelherkunft	Regelung	
<b>Zweckfrei</b>	<b>Allgemeine Mittel</b> Nettofinanzierungs- erfordernisse aus allgemeinen Haushaltsmitteln	Eigene Abgaben	Finanz- ausgleich	Sonstige Bestimm- ungen
		Ertragsanteile		
		Allgemeine Transfers		
<b>Zweck- gebunden</b>	<b>Aufgaben, Projekte</b>	Gebundene Transfers		
	<b>Aufgaben</b>	Nutzerbeiträge		

Eigene Darstellung, IFIP/TU Wien, 2015

Fremd-Finanzierung, sonstige Finanzierung aus Finanztransaktionen

24

Organisation und Finanzierung stadtreregionaler Kooperation  
26.02.2015



**TU WIEN** **raum ifip** **Finanzierung stadtregioer Kooperation – Finanzausgleich im engeren Sinn**

### Abgaben und intragovernmentale Transfers

- **Primärer Finanzausgleich:** Abgaben- und Ertragshoheit
  - Vorwegabzüge für gemeinsame Aufgabenfinanzierung
  - Ausschließliche Abgaben (Bund, Länder, Gemeinden)
  - Gemeinschaftliche Bundesabgaben (Erhebung durch Bund)
  - Aufteilung der gemeinschaftlichen Bundesabgaben in Stufen:  
Vertikale Aufteilung auf Bund, Länder und Gemeinden  
Horizontale Aufteilung auf Länder und zweistufig auf Gemeinden
- **Sekundärer Finanzausgleich:** ergänzende FAG-Transfers
  - Kostenträgungen (Ersätze, i.W. für Landeslehrer)
  - Zuweisungen und Zuschüsse zwischen Gebietskörperschaften
- **Tertiärer Finanzausgleich:** sonstige intragovernmentale Transfers
  - Sonstige Transfers zwischen öffentlichen Rechtsträgern nach anderen Bundes- oder Landesgesetzen

Organisation und Finanzierung stadtregioer Kooperation  
26.02.2015

27

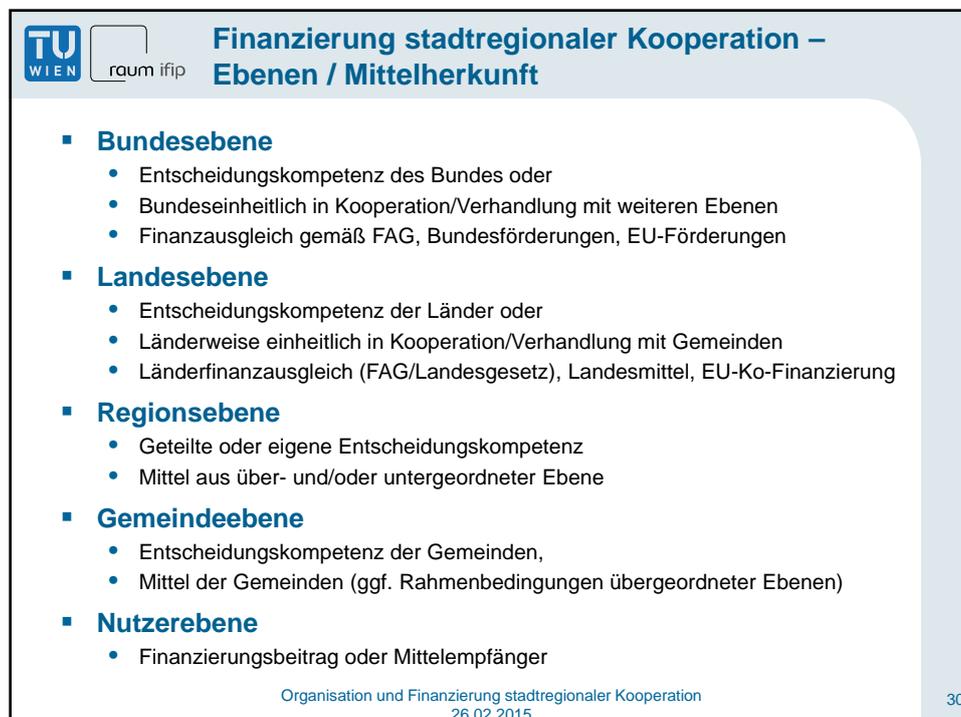
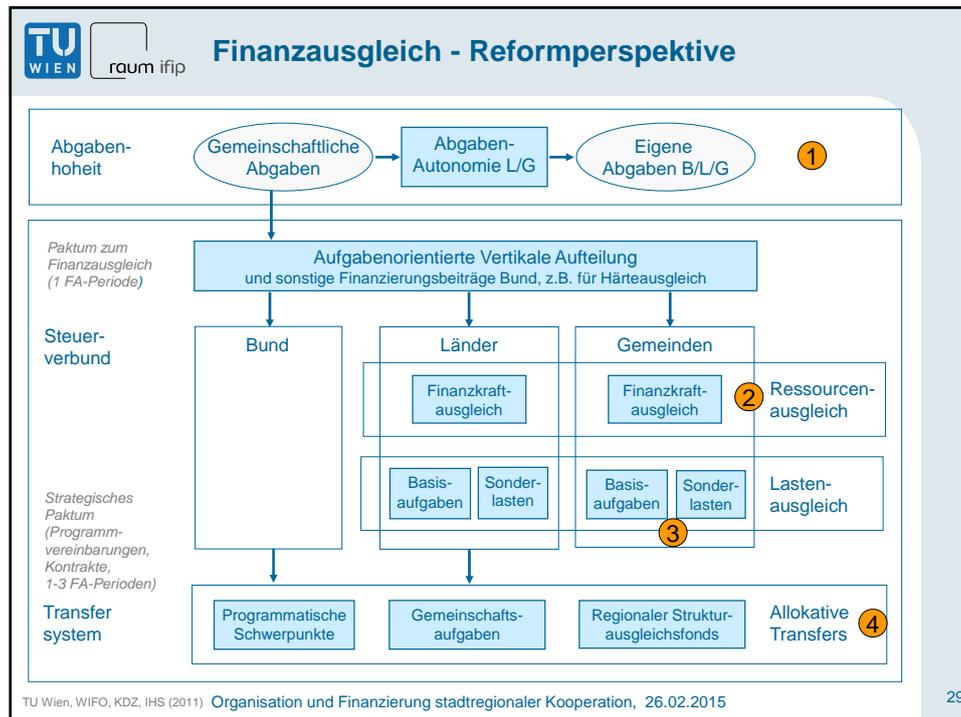
**TU WIEN** **raum ifip** **Finanzausgleich - Reformperspektive**

The diagram illustrates the reform perspective of the financial equalization system. At the center is a box titled "Grundlegende Reform des Finanzausgleichs" (Basic Reform of Financial Equalization), which contains four sub-components: "Abgabenhoheit" (Tax sovereignty), "Ertragshoheit" (Revenue sovereignty), "Abgabenteilung" (Tax sharing), and "Transfer-system". This central box is connected by arrows with question marks to five surrounding reform areas:

- Staatsreform** (State Reform): Includes "Verfassungsreform (u.a. Kompetenzverteilung)" (Constitutional reform, etc. distribution of competences), "Aufgabenverteilung" (Distribution of tasks), "Reform der Finanzverfassung" (Reform of the financial constitution), and "Ausgabenteilung" (Distribution of expenditures).
- Verwaltungsreform** (Administrative Reform): Includes "Ebenenübergreifend" (Cross-level) and "Innerhalb Verwaltungseinheiten" (Within administrative units).
- Steuerreform** (Tax Reform): Includes "Gesetzgebungs-, Ertrags-, Verwaltungshoheit (Abgabenautonomie)" (Legislative, revenue, administrative sovereignty (tax autonomy)), "Abgabenstruktur" (Tax structure), and "Ökologische Steuerreform" (Ecological tax reform).
- „Sektorale Reformen“** (Sectoral Reforms): Includes "Gesundheit, Pflege, Schule, Kinderbetreuung, Pensionen" (Health, care, school, child care, pensions).
- Sonstige Themen/Reformen** (Other Topics/Reforms): Includes "Österreichischer Stabilitätspakt, Konsultationsmechanismus, etc." (Austrian Stability Pact, consultation mechanism, etc.).

TU Wien, WIFO, KDZ, IHS (2011) Organisation und Finanzierung stadtregioer Kooperation, 26.02.2015

28



**TU WIEN** **raum ifip** **Finanzierung stadtreregionaler Kooperation – Finanzierungsmodelle**

## Bundesebene

(Finanzausgleich gem. FAG, Bundesförderungen, EU-Förderungen)

- **Abgabehoheit (FAG)**
  - Erhöhte Abgabenaonomie, Verbund- versus Trennsystem,
  - Autonomie/Eigenverantwortlichkeit als Kooperationsvoraussetzung
- **Ertragshoheit (FAG)**
  - (Vertikaler Finanzausgleich)
  - **Horizontaler Finanzausgleich:** stadtreregionsbezogene Anpassung der Mittelzuteilung, z.B. nach regionaler Abgrenzung, Funktionen von Gemeinden, aufgabenorientiertem Lastenausgleich
- **Redistributive Transfers (FAG)**
  - **Finanzkraftausgleich** (Anreizminderung durch Kompensationseffekte)
- **Allokative Transfers (FAG, EU-, Bundes-Förderungen)**
  - **Regionaler Ausgleichsfonds** (auf Bundesebene)
  - **Programmatische Schwerpunkte** (temporär, periodisch verhandelt)
  - **Förderung** von Gemeindefusionen/-kooperationen (aus § 21-Mittel)

31

Organisation und Finanzierung stadtreregionaler Kooperation  
26.02.2015

**TU WIEN** **raum ifip** **Finanzierung stadtreregionaler Kooperation – Finanzierungsmodelle**

## Landesebene

(Länderfinanzausgleich, Landesförderungen)

- **Projektförderung**
  - **Dotierung:** EU-Kofinanzierung, Landesmittel, Gemeinde-Bedarfszuweisungsmittel (gem. FAG),
  - **Förderbedingungen:** z.B. Effizienz-/Qualitätskriterien, Kooperationserfordernis, Übereinstimmung mit regionalen Konzepten (Bedarf), Impact-Anforderungen
  - **Förderschwerpunkte:** z.B. spezifisch-stadtreregionaler Probleme, Kooperation bei Betriebsansiedlung, Gründung von Verwaltungsgemeinschaften
  - **Förderbonus:** zahlreiche Spielarten (fixe/anteilige Erhöhung der Förderung, Einfluss auf Prioritätenreihung, temporäre Verminderung von Umlagen)
- **Länderspezifische allgemeine Transfers**
  - Umverteilung über vertikale Transfers (Umlagen, redistributive Schlüsseltransfers)
- **Stadtreregionsfonds**
  - Dotierung aus Landesmitteln (fixer/variabler Landesbeitrag) oder anteilige Zweckbindung, z.B. von Bedarfszuweisungsmitteln

32

Organisation und Finanzierung stadtreregionaler Kooperation  
26.02.2015

**TU WIEN** **raum ifip** **Finanzierung stadtreregionaler Kooperation – Finanzierungsmodelle**

**Regionsebene**

- Regionsbudget / Regionalfonds
- Institutionenbudgets (bei stärker formalisierten Organisationsformen)
- Dauerhafte Finanzgebarung für laufende und Investitionstätigkeit

**Gemeindeebene** (Interkommunaler/regionaler Finanzausgleich)

- Interkommunale Leistungsentgelte oder Transfers
- Einnahmen-/Ausgabenteilung (in einzelnen Aufgabenbereichen)
- Ko-Finanzierung (z.B. eines Stadregionsfonds)

**Nutzerebene**

- Nutzerfinanzierung (Beiträge, Gebühren, Leistungsentgelte bei öffentlich-rechtlicher bzw. privat-rechtlicher Organisationsform)
- Förderung privater Haushalte und Unternehmen (Wohnbau-, Wirtschaftsförderung)



*Wie realistisch sind stadtreregionale Finanzierungsmodelle auf den verschiedenen (Entscheidungs-)Ebenen?  
Wie ist das Reformpotenzial einzuschätzen?*

Organisation und Finanzierung stadtreregionaler Kooperation  
26.02.2015

33

**TU WIEN** **raum ifip** **Finanzierung stadtreregionaler Kooperation – Fiskalische Anreize**

- **Anschub-Finanzierung** durch übergeordnete Stelle
  - zur (erstmaligen) Bildung von Kooperationen, z.B. Finanzausweisungen für Gemeindefusionen/ -kooperationen, Förderung der Entwicklungs-/ Errichtungskosten
- **Förderungen für interkommunale Projekte** in der Stadtregion
  - Zeitlich begrenzt und einzelprojektbezogen, z.B. EU-Förderungen INTERREG, ESI-Fonds 2014-2020 etc., z.B. Pilotprojekt „Stadtregionale“
- **Laufende Ko-Finanzierung stadtreregionaler Kooperationen**
  - Durch übergeordnete Gebietskörperschaften
  - längerfristig, auf die Institution/Plattform gerichtet (Laufende Kofinanzierung zur/Bereitstellung von Personal / Sachvermögen), Beteiligung an stadtreregionaler Gesellschaft
- **Raumverträglichkeits-Bedingungen im Förderwesen**
  - Verpflichtung zur Prüfung regionaler Modelle bei Gemeindebedarfszuweisungen / Kooperation als Bedingung / regionale Bedarfsprüfung / regionale Infrastrukturkonzepte
  - Prüfung des regionalen Impacts bei Wirtschaftsförderung, Wohnbauförderung u.a. (Indikator „Stadtregionale Wirkung“), Voraussetzung: Vorliegen eines räumlichen Konzepts!
- **(Finanz-)rechtliche Bedingungen** zur Erleichterung von Kooperationen
  - Möglichkeit zur Kommunalsteuerteilung (bereits bei bestehendem FA)
- **Einsparungspotenziale** (allenfalls über fiskalische Umwege)



*Erfolgreiche Beispiele? Langfristige Ausrichtung?*

Organisation und Finanzierung stadtreregionaler Kooperation  
26.02.2015

34

**TU WIEN** raum ifip **Ausblick**

- „Ein österreichisches Förderprogramm für Stadtregionen oder Einmischen für mehr Lebensqualität“

**Good Practice z.B.**

Schweiz:  
Agglomerationsprogramme des Bundes

D: Stadt-Land-Partnerschaften in Metropolräumen

Abbildung 12: Österreichisches Förderprogramm für Stadtregionen, eigene Darstellung  
Quelle: Zwischenbericht Agenda, 2014

Organisation und Finanzierung stadtreionaler Kooperation  
26.02.2015

35

**TU WIEN** raum ifip **Ausblick**

- Kooperations- und Lernplattform „Stadtregionen“

Projektteam Agenda Stadtregionen, unveröffentlicht, 2015

Organisation und Finanzierung stadtreionaler Kooperation  
26.02.2015

36



raum ifip

## Block B: 3 Diskussionstische



**a) „Mehrwert für Dritte + Nationales Förderprogramm**

- Weshalb Kooperation fördern? Wo liegt der Mehrwert einer stadtreionalen Kooperation für Dritte (Land / Bund)?
- Welche Eckpunkte (Anforderungen, Wirkungskriterien) sollte ein nationales Förderprogramm für Stadregionen beinhalten?

**b) Finanzausgleich und Stadregionen:**

- Wie können die Mechanismen des Finanzausgleichs für Stadregionen stärker nutzbar gemacht werden?
- Wie sind Anreize auf verschiedenen Ebenen einzuschätzen?
- Wie realistisch sind Reformperspektiven?

**c) EU-Kohäsionspolitik und Stadregionen**

- Wie kann die EU-Förderperiode 2014-2020 für Stadregionen nutzbar gemacht werden?
- Braucht es langfristig neue Programme bzw. eine neue Ausrichtung der Programme?
- Welchen Beitrag zu einer europäischen Agglomerationspolitik können wir leisten?

Organisation und Finanzierung stadtreionaler Kooperation  
26.02.2015

37



raum ifip

## Quellen



- Vorläufige Ergebnisdokumente der ÖREK-Partnerschaft „Regionale Handlungsebene“ (2015).
- Bericht „*Agenda Stadregionen in Österreich*“ (Entwurf von 2.12.2014).
- Holoubek / Potacs (o.J.): *Studie zu gemeindeübergreifenden Organisationsformen* (interkommunale Kooperationen, Vereinigung von Gemeinden, Errichtung von Gebietsgemeinden), erstattet im Auftrag des österreichischen Städtebundes
- KDZ (2012): *Stadregionen in Österreich*, Studie im Auftrag des österreichischen Städtebundes, [www.kdz.eu](http://www.kdz.eu) (Studie).
- KDZ (2012): *Zusammenarbeit in Form einer Gebietsgemeinde*, Grundlagenstudie am Beispiel der Region Leoben Trofaiach.
- KDZ (2013): *Struktur, Steuerung und Finanzierung kommunaler Aufgaben in Stadregionen*, Österreichischer Städtetag 2013, [www.kdz.eu](http://www.kdz.eu) (Endbericht).
- ÖIR/KDZ (2013): *Mehrwert stadtreionaler Kooperation*, Expertenpapier im Auftrag der ÖREK-Partnerschaft „Kooperationsplattform Stadregionen“.
- ÖROK (2009): *Österreichische Raumordnungskonferenz* (Hrsg.); Hamedinger A., Bröthaler J., Dangschat J., Giffinger R., Gutheil-Knopp-Kirchwald G., Hauger G., Hirschler P., Kanonier A., Klamer M., Kramar H., Svanda N: *Räumliche Entwicklungen in österreichischen Stadregionen. Handlungsbedarf und Steuerungsmöglichkeiten*. ÖROK Schriftenreihe Nr. 179, Wien, [www.oerok.gv.at](http://www.oerok.gv.at) (Vortrag 13. ÖROK-Enquete).
- Region Urfahr West (2014): *Statuten des Gemeindeverbands „Interkommunale Zusammenarbeit in der Region Urfahr West – uwe“*.
- Stadtland / TU Wien (Ifip) / komobile (2014): *Interkommunale Raumentwicklung Linz Südwest*.
- TU Wien, WIFO, KDZ, IHS (2011): *Grundlegende Reform des Finanzausgleichs: Reformoptionen und Reformstrategien*, Studie der TU Wien (J. Bröthaler, M. Getzner) in Kooperation mit WIFO (H. Pitlik, M. Schratzenstaller), KDZ (P. Biwald, H. Bauer) und IHS (U. Schuh, L. Strohner) im Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen, Wien, [www.bmf.gv.at](http://www.bmf.gv.at) (Studie).

Organisation und Finanzierung stadtreionaler Kooperation  
26.02.2015

38